

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 94.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{20}{1}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 14. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Nachklänge zur Gasteiner Entrevue.

Auch der heutige Kaisertag von Gastein gehört nunmehr bereits der Vergangenheit an, aber noch beschäftigt er lebhaft die gesamte europäische Presse — ein hinlänglicher Beweis, welche Bedeutung allseitig der soeben stattgefundenen Begrüßung zwischen den Herrschern Deutschlands und Oesterreichs beigelegt wird. Selbstverständlich sind es in erster Reihe die deutschen und österreichischen Blätter, welche dem Kaisertage von Gastein warme Worte widmen und daß sie den Nachrichten aus Gastein hierbei vor allem übrigen politischen Material den Vorrang einräumen, ist ganz im Sinne der öffentlichen Meinung der beiden so eng verbündeten Reiche. Namentlich der Begrüßungsartikel des Wiener „Fremdenblattes“ zur Gasteiner Entrevue muß als eine hochbedeutende Kundgebung bezeichnet werden, in welcher nicht nur die Stimmung der Wiener Regierungskreise, sondern sicherlich auch diejenige weiterer Schichten der österreichischen Bevölkerung zum offenbaren Ausdruck gelangt. Wir können uns daher nicht verfangen, den Schluß dieses Artikels wiederzugeben.

„Wie ernst man aber auch bestrebt ist“ — so schließt das Wiener Blatt — „die Gasteiner Entrevue zum Ausgangspunkte wichtiger und überflüssiger Kombinationen zu machen, an der Hauptsache selbst mäkelte Niemand. Diese Hauptsache aber bleibt für uns selbstverständlich das Bewußtsein von der Fortdauer der innigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, jener Beziehungen, welche seit Jahren den Grundpfeiler unserer Politik bilden und, wie die Erfahrung gezeigt hat, im Stande waren, durch so lange Jahre den Frieden des Welttheiles zu sichern. Die Ueberzeugung von dem hohen Werte und der segensreichen Bedeutung dieses Bundes erfüllt die Gesamtbevölkerung unserer Monarchie, in diesem Bunde sieht jede Partei im Reiche das Unterpfand des Friedens nach Außen, die feste Grundlage unserer auswärtigen Politik. Wie tief auch die ernstesten politischen Kreise jenseits der Leitha von der wohlthätigen Bedeutung dieses Bündnisses durchdrungen sind, wie sehr dieser Bund auch dort getragen ist von der freudigen Zustimmung der Völker, davon zeugen die bemerkenswerten Worte des „Kenzet“, die mit Wärme betonen, daß das mitteleuropäische Friedensbündnis nicht bloß auf dem Einverständnis der Monarchen, Staatsmänner und Diplomaten beruht, sondern auf der aufrichtigen Sympathie und der starken öffentlichen Meinung der beteiligten Völker.“

In ähnlicher bemerkenswerter Weise äußern sich auch die übrigen tonangebenden österreichischen Presseorgane zu der Begegnung der beiden Herrscher und hieraus erhellt, daß auch die Völker Oesterreich-Ungarns nur mit inniger Genugthuung auf den Kaisertag von Gastein und seine segensreichen Folgen blicken. Im Uebrigen hebt die europäische Presse — soweit eben die auf die Gasteiner Entrevue bezüglichen Aeußerungen vorliegen — übereinstimmend den Umstand als besonders bedeutungsvoll hervor, daß die Monarchen diesmal von ihren angesehensten Ratgebern begleitet waren und allseitig wird die Gegenwart des Fürsten Bismarck, des Grafen Kalnoky u. s. w. in Gastein, dahin kommentiert, daß hierdurch der fernere feste Zusammenhalt Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegenüber allen etwaigen versuchten Friedensstörungen offen ausgesprochen werden sollte und wohl allseitig dürfte in Europa diese würdige Demonstration verstanden worden sein.

Die erste Begegnung und Begrüßung zwischen den beiden Kaisern vollzog sich auch diesmal in herzlichster Weise und wiederholter Kuß und Umarmung legten genugsam von den die beiden erlauchten Allirten befehlenden gegenseitigen Gefühlen Zeugnis ab; auch Prinz Wilhelm und Fürst Bismarck wurden vom österreichischen Kaiser herzlich begrüßt. Im Uebrigen verbrachten die kaiserlichen Freunde die Zeit ihres zweiseitigen Zusammenseins in ungezwungenem, gefelligem Verkehr — abgesehen von dem Empfange der verschiedenen staatsmännlichen Persönlichkeiten — somit darthnend, daß die innigen Bande, welche sie mit einander verbinden, ihren Zusammenkünften jeden festlichen Prunk, jedes schwere höfische Ceremoniell nehmen, ohne daß doch ihre Begegnung hierdurch das Mindeste von ihrer weittragenden Friedensbedeutung einbüßte. Nach herzlichster Verabschiedung von Kaiser Wilhelm ist der österreichische Monarch am Dienstag vormittag nach Ischl zurückgekehrt und auch unser greiser Kaiser hat noch am nachmittage desselben Tages die Rückreise nach Berlin, bezw. Potsdam angetreten. Auf ein Jahr sind nun die beiden Kaiser wiederum von einander geschieden, aber aus allen treuen deutschen und österreichischen Herzen steigt die heiße Bitte zum Himmel empor, daß ein gnädiges Geschick es dem greisen Schirmherrn des deutschen Reiches gestatten möge, sich auch im nächsten Jahre abermals mit seinem fürstlichen Freunde auf dem habsburgischen Kaiserthronen persönlich zu begrüßen — zum Heile der Völker Deutschlands und Oesterreichs, zum Heile ganz Europas.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wilddad, 11. Aug. Die Zahl der Sturgäste beläuft sich nun auf mehr als 5000 und täglich kommen noch neue Gäste an.

Stuttgart, 10. Aug. Mit den Vorbereitungen zum Cannstatter Volksfest, das dieses Jahr wieder einen offiziellen Charakter tragen wird und auf welchem S. M. der König und die Königin mit dem ganzen Hofe erscheinen werden, ist man unter der Hand bereits beschäftigt. Man will dem Fest diesesmal einen besonderen Glanz verleihen durch die Pracht der üblichen Dekorationen, welche zur Anwendung kommen sollen. Wir haben in diesem Jahre hier schon so viele großartige Festivitäten gehabt, daß man auch auf dem Wasen sich auf außerordentliche dekorative Leistungen gefaßt machen darf. Was den Herbstaufenthalt des Hofes anbelangt, so wird, wie verlautet, dieses Jahr insofern eine Aenderung eintreten, als S. M. der König und die Königin nach dem Volksfeste nicht wieder nach Friedrichshafen zurückkehren werden, sondern das Hoflager hier in der Residenz resp. auf dem Schlosse Berg aufgeschlagen werden soll. Die Kunde ruft hier in allen Kreisen lebhafteste Befriedigung hervor, noch mehr aber das Gerücht, daß das Königspaar diesen ganzen Winter über hier bleiben wird und von einer Reise nach dem Süden Abstand genommen werden dürfte. Wird dies doch der beste Beweis dafür, daß die Gesundheit S. M. des Königs vollständig gekräftigt ist. So werden wir denn voraussichtlich einer glänzenden Saison entgegensehen können, welche die Residenz schon seit mehreren Jahren wegen Abwesenheit des Hofes entbehren mußte.

Stuttgart. Wie wir hören, ist das Befinden der bei der Benzin-Explosion in der Büchsenstraße Verletzten durchweg ein befriedigendes. Auch der am schwersten verwundete Hausknecht Brötel

befindet sich andauernd ordentlich, wenn auch bei ihm die Besserung nur langsame Fortschritte macht. Uebri- gens sollen von Seiten der Behörden Verfügungen beabsichtigt sein, wonach Kaufleute Benzin und ähnliche Stoffe nur noch in kleinen Quantitäten von einem oder wenigen Litern halten dürfen und größere Quantitäten in besonderen Lagerhäusern außerhalb der Stadt untergebracht werden sollen.

Ludwigsburg, 9. Aug. Nach heutigem Beschluß des Komites bleibt die Gewerbe-Ausstellung infolge des starken Besuches, dessen sie sich erfreut, bis zum Abend des 2. Sept. eröffnet.

Heilbronn, 11. Aug. In vergangener Nacht entwurzelte der Sturm im Garten des Hotels zur Eisenbahn hier einen Kastanienbaum. 65 Spaziergänger, welche auf dem Baum ihr Nachtquartier aufgeschlagen hatten, sind von dem fallenden Baume erschlagen worden.

Nürtingen, 11. Aug. Vorgestern wurde die 23jährige Ehefrau des Bauern Feuerleber in Wolfshagen beim Garbenbinden vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Brandfälle: In Wagen (Kempten) durch Blitzschlag das Haus des Oekonomen Joh. Rau, wobei 3 Schweine, 1 Kalb, 1 großer Haushund, sämtliches Inventar und Futtermittel, sowie 300 $\frac{1}{2}$ in Bantnoten verbrannt sind.

Karlsruhe, 10. Aug. Bei wahrhaft afrikanischer Hitze, 29 Grad im Schatten, machte ein Bataillon des 109. Regiments einen Ausmarsch, von dem es um 1 Uhr im ärgsten Sonnenbrand mit voller Ausrüstung zurückkehrte. In den Straßen der Stadt stürzten 12 Mann zusammen, in der Güterhalle der Bahn lagen 6, ins Fürstenbergische Palais, nur noch wenige Schritte von der Kaserne, wurden noch 10 Mann total erschöpft verbracht, vor den Thoren lagen mindestens 30 Mann; ein Offizier und ein Einjähriger wurden bewußtlos ins Spital gebracht.

Karlsruhe, 11. Aug. Bei einer gestern stattgehabten Übung des Garderegiments stürzten 60 Mann. Einer blieb tot. Mehrere erhielten schwere Verletzungen.

Daß Wirte wegen allzu großem Andrang von Seiten des Publikums ihre Wirtschaften abschließen, kommt selten vor. In Heidelberg war dies am Tage des Festzuges thatsächlich der Fall. Ein Wirt stellte sogar zwei Dienstmänner vor seinem Lokale auf, um dem Publikum mitzuteilen, daß alles aufgegeben und erst in einem Zeitraum von einer Stunde wieder etwas zu haben sei.

München, 8. Aug. Hiesige Blätter bringen folgende öffentliche Aufforderung, die höchst profanisch einen Akt in der bayerischen Geschichte abschließt, der immer unvergessen bleiben wird: „Von Seiner Excellenz dem K. Staatsminister der Justiz als allerhöchst bestelltem Verlassenschaftskommissar mit der Errichtung des Inventars über den Nachlaß weiland Seiner Majestät des hochseligen Königs Ludwig II. von Bayern betraut, fordere ich hiemit alle, welche zum Nachlasse gehörige Gegenstände, insbesondere Werke der Kunst und Litteratur, in Händen haben, auf, diese Gegenstände sofort an das K. Hofsekretariat abzuliefern. Desgleichen ergeht an alle, welche an den Nachlaß etwas schulden, die Aufforderung, die geschuldeten Beträge ungesäumt an das K. Hofsekretariat zu bezahlen. Forderungen an den Nachlaß sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Inventarisierung bis zum 1. Sept. l. J. in meiner Kanzlei, Hindernmarkt Haus-Nr. 20/1, schrift-

sich oder mündlich anzumelden. München, den 7. August 1886. A. Otto, K. Notar."

München, 9. Aug. Der Besuch des Schloßes Herrenchiemsee gestaltete sich in der letzten Woche zu einem wahrhaft kolossalen; so wurden nach den „N. N.“ am Mittwoch über 1000 und am Donnerstag über 1100 Karten (die Familienkarten nicht eingerechnet) ausgegeben. Diezüge, welche in Prien anlangen, sind zumeist mit 2 Lokomotiven bespannt, welche eine lange Reihe von Wagen nach sich ziehen.

Eine merkwürdige Verwendung fand jüngst die Feuerwehr des Ortes Patersbach in der Rheinpfalz. Der Kommandant derselben berichtet hierüber in den „Landw. Bl.“ wie folgt: „In meinem Orte lagte mir mehrmals ein Dekonom über die vielen Ratten, die er in seinen Schweinfällen hätte. Da fachte ich den Gedanken, ein Mittel zu probieren. Da ich Feuerwehrröhrer bin, ließ ich Alarm blasen und sagte dem Rattenbesitzer, er solle seine Schweine aus den Ställen thun; die Steiger ließ ich mit Besen bewaffnen und stellte sie in und bei den Schweinfällen auf, ließ die Spritze füllen und befahren, dann ließ ich den Schlauch hinein bringen und pumpen; aber da ging der Tanz los, es war eine wahre Rattenjagd, als das Wasser einbrang. Ich mußte mit aller Strenge die Spritzenmannschaft bei der Spritze behalten; jeder wollte sehen, wie sie da herausbrangen und getödtet wurden. In einer kurzen Zeit hatten wir 27 Stück, es waren vielleicht noch einmal so viel unter den Steinplatten ertränkt. Ich rate jedem Kommandanten, wo er hört, daß jemand von diesem Ungeziefer geplagt wird, zu helfen, und jedem, der geplagt wird, sich an seinen Ortskommandanten zu wenden. Ich garantiere jedem, daß es das beste und billigste Mittel ist.“

Durch eine leichtfertige Spielerei seiner eigenen Söhne ist der Dekonom Schulte-Ladde in Altenbochum ums Leben gekommen. Die beiden Knaben hatten des Vaters Flinte genommen, um Sperlinge zu schießen. Der ältere will dem jüngeren das Gewehr entreißen, der Vater sieht das Ringen, springt hinzu, der Schuß geht los und — mitten durchs Herz getroffen — stirzt der unglückliche Mann tot zu Boden.

Schlettstadt, 10. Aug. Gestern Abend wurde der hiesige erste Stadtschreiber Metz durch zwei Revolvergeschüsse in der Nähe der Kaserne von einem hiesigen Burschen Namens Kunz getödtet. Metz war bei allen Bürgern hiesiger Stadt sehr beliebt und sein jähes Ende wird allgemein bedauert. Kunz wurde sofort verhaftet.

Theaterzettel und Kirchenzettel vereinigt gibt die königliche Badeverwaltung in Deynhausen heraus. Ein uns vorliegendes Exemplar enthält auf der einen Seite den Theaterzettel, auf der andern Seite den Kirchenzettel und die Einladung zu einem Ball im Kurhause. Es ist gut, daß es in unserer ersten Zeit dann und wann noch etwas unfreiwilligen Humor gibt.

Stettin, 10. Aug. Der 17. deutsche Anthropologen-Kongress wurde heute im Konzerthaus-Saale durch Rud. Virchow eröffnet. Derselbe besprach die Bedeutung Pommerns für die prähistorische Forschung, die Geschichte des Germanentums und Slaventums.

Berlin, 10. Aug. Der „Frl. Jg.“ wird gemeldet: Telegramme aus Gastein berichten, daß die an der Entrevue beteiligten Minister, namentlich Fürst Bismarck mit seiner Umgebung, sehr viel und bis tief in die Nacht hinein gearbeitet haben. Man wird darin einen weiteren Beweis dafür erblicken, daß die Zusammenkunft in diesem Jahre einen anderen Charakter und Zweck gehabt hat, als die üblichen Begrüßungen der beiden Kaiser in den früheren Jahren. Auffallend ist auch die Anwesenheit des Staatssekretärs v. Bötticher in Gastein, die keine zufällige, sondern eine amtliche ist. Herr v. Bötticher hat mit den auswärtigen Angelegenheiten nichts zu thun. Außerdem sind zur Unterstützung des Reichskanzlers auf diesem Gebiete bereits sein Sohn und der Geheimrat Kottenburg bei ihm. Herr v. Bötticher ist der Vertreter der wirtschaftlichen Entwürfe des Reichskanzlers und überhaupt in erster Linie an der Vorbereitung so ziemlich aller Entwürfe der Reichsregierung beteiligt. Mangels einer anderen Aufklärung über seine Anwesenheit in Gastein kann man auf den Gedanken kommen, daß dort vielleicht auch über handelspolitische Fragen konferiert worden sei. Auch die Vermutung, daß das Vorgehen gegen die Sozialdemokratie zu Besprechungen Veranlassungen gegeben hätte, ist nicht ganz von der Hand zu weisen.

Berlin, 10. Aug. Der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General v. Werder, ist zum Gouverneur von Berlin, Generalmajor v. Rameke zum Kommandanten von Stettin ernannt worden.

Berlin, 11. Aug. Am 18. Aug. feiern der General der Infanterie v. Obernig, kommandierender General des XIV. Armeekorps, General v. Dannenberg und General v. Steinaecker ihr 50jähriges Dienstjubiläum.

Oesterreich-Ungarn.

Gastein, 10. Aug. Kaiser Wilhelm und Prinz Wilhelm sind heute mittag 1 1/2 Uhr im besten Wohlsein abgereist. Kaiserin Elisabeth machte Seiner Majestät mittags einen Abschiedsbesuch. Kaiser Franz Joseph begab sich um 1 Uhr zu dem Kaiser Wilhelm und begleitete denselben zum Wagen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Ebenso herzlich war der Abschied Franz Josephs von dem Prinzen Wilhelm. Die dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte die Kaiser mit stürmischem Zurufen.

Pest, 11. Aug. Ein königlich-kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten von Tisza beauftragt, daß die jüngsten Personalveränderungen in der Generalität Rücksichtungen hervorgerufen haben, welche die öffentliche Meinung beunruhigen und die bisherigen guten Beziehungen zwischen dem Bürgerthum und der Armee trüben könnten. Diese Personalveränderungen seien ohne Verletzung irgend welcher gesetzlicher und verfassungsmäßiger Rechte lediglich im Interesse des Dienstes erfolgt. Der Geist der Armee, welcher alle Völker der Monarchie umfasse, sei derjenige des obersten Kriegsherrn, darin liege die sicherste Bürgschaft, daß die Armee ihre Pflicht treu erfülle, die nicht bloß den Schutz der Monarchie nach außen umfasse, sondern auch, indem die Armee allen politischen Parteien fernstehe, die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern, den Schutz der Geseze und der gesetzlich bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen. Der Kaiser erwartet daher, es werde bei nüchternen und leidenschaftsloser Erwägung eine baldige Beruhigung eintreten; er spricht Tisza für seine hierauf gerichtete Thätigkeit sein vollstes Vertrauen aus.

Pest, 11. Aug. Tisza hat in Sicht dem Kaiser keinerlei Vorschläge gemacht, da der Kaiser, sobald er von der thatsächlichen Beruhigung Ungarns erfuhre, sogleich entschlossen war, beruhigend zu wirken. Das Handschreiben an Tisza erhielt mehr die Form eines Manifestes, als diejenige eines Handbilletts, damit dasselbe rein als ein Akt zwischen dem König und seinem Volke erscheine und keinerlei Deutung weder zu Partei- noch zu Armeezwecken veranlasse. Das kaiserliche Handschreiben an Tisza wird in politischen Kreisen als ein rein großmüthiger Herzensakt des Kaisers betrachtet und als solcher für die verfassungsmäßige Entwicklung des hiesigen politischen Lebens ungemein hoch veranschlagt. Weitere Maßregeln werden nicht erwartet. Die ländliche Wählererei wird von selbst hinsterven, denn das Rundschreiben erzielt überall eine große Wirkung, und selbst die Opposition rühmt die Stelle, welche sagt, die Armee sei berufen zur Vertheidigung der Verfassung.

Schweiz. Zürich, 8. Aug. Ein Schneider geriet auf den Gedanken, den Hünenstein (Schweiz) zu Fuß zu durchwandern und gelangte unbeachtet in das schwarze Loch. In der Mitte wurde er von einer herandräufenden Lokomotive bei Seite geschleudert, ohne Schaden zu nehmen; als er endlich bei Aufstiegen wieder ans Tageslicht kam, nah und rauchgeschwärzt am ganzen Körper, wurde er festgenommen und dem Statthalteramt übergeben.

Italien. In Capo d'Ischia verhaftete die Gendarmen einen Mann, welcher Leichenschändung gewerbmäßig betrieb und auf dem dortigen Friedhofe alle Leichentheile ausgrub und veräußerte, um einzelne Gliedmaßen an abergläubische Bauernfamilien zu verkaufen.

Abergläubige. In Campidaglia sollte am 4. ds. die Trauung des 16jährigen Landmädchens Francesca Pompili stattfinden. Es galt eine Liebesheirat und die Braut ging freudbestrahlend zur Kirche. Auf halbem Wege war der Hochzeitszug von einem Gewitter überrascht, der Blitz schlug in der nächsten Nähe des Brautpaares in die Erde, ohne jedoch Jemand zu verletzen. In der Kirche angelangt, erklärten die Eltern des Bräutigams, der Himmel sei gegen diese Heirat und diese dürfe nicht geschlossen werden. Alles Bitten blieb vergebens, selbst die Ermahnungen des Priesters. Verzweiflungsvoll traten die Brautleute den Heimweg an; in der Nacht kam der Bursche zum Fenster des Mädchens, dieses eilte hinab und am andern Morgen fand man beide, mit einem Strick aneinandergebunden, im Teiche ertränkt.

Belgien. Brüssel, 10. Aug. Ein Befehl des Kriegsministers konfigniert auf kommenden Sonntag die sämtlichen Truppen in den Kasernen.

Brüssel, 10. Aug. Die neulich unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Mecheln versammelten Bischöfe Belgiens haben beschlossen, daß der Klerus die Lage der Arbeiter prüfen soll. Alle katholischen haben daher in den nächsten Pastoralversammlungen drei Fragen eingehend zu erörtern: 1) Welche Ursachen haben die soziale Frage herbeigeführt, die

heute fast überall die öffentliche Ruhe bedroht? 2) Welche Heilmittel kann man einem so großen Uebel entgegenstellen? 3) Welchen Anteil muß der Klerus an dem Kampfe nehmen, der sich für die Vertheidigung der Gesellschaft aufwirft?

Wons, 12. Aug. Das Schwurgericht verurtheilte von 18 Angeklagten, welche beschuldigt sind, die prachtvolle Glasfabrik Baudouin während des Aufbruchs in Charleroi in Brand gesteckt zu haben, 13 Glas- und andere Arbeiter von 3 Monaten bis zu 15 und 20 Jahren schwerer Zwangsarbeit. 5 wurden freigesprochen. Die zahlreiche Zuhörerschaft war sehr erregt, es kamen jedoch keine Ausschreitungen vor.

England.

Ueber die fürchterliche Hungersnot in Island in Folge des ungünstigen Ergebnisses des diesjährigen Fischfanges berichtet Kapitän Bertelsen, von der königl. Marine, unterm 23. Juli an die „Western Morning News“: Das größte Leiden besteht in den südlichen Distrikten, die sonst die ergiebigsten Teile der Insel waren. In 1884 wurden nur sehr wenig Fische gefangen, in 1885 fast gar keine, und diese Saison hat noch erbärmlicher geschlossen. Die Härings- und Liefsee-Stockfisch-Fischerei liegt in den Händen von Ausländern, da die Inselbewohner weder die Mittel noch die Apparate haben, diese beiden Erwerbsquellen auszunutzen. Das bedeutende Weichen der Preise für gedörrte und gesalzene Fische in Spanien, welches ihr hauptsächlichster Markt ist, hat die Lage noch schlimmer gemacht. Dazu kommt, daß in Folge des notgebrungenen Genusses der Abfälle von gesalzene Fische, ohne Brod-Gemüse, die schreckliche Geißel, der Skorbut, ausgebrochen ist. In den Straßen von Seyfawil sieht man Frauen mit Kindern an ihren Brüsten und an ihrer Seite bettelnd dahinziehend, und wenn solche Zustände im Sommer herrschen, was wird erst der Winter mit seiner nahezu arktischen Strenge bringen. Seit 40 Jahren kennt man keinen solchen Zustand der Dinge. Viele Familien, die noch vor wenigen Jahren wohlhabend waren, besitzen jetzt nichts. Auch haben dieses Jahr nur sehr wenig Touristen die Insel besucht. Es ist jetzt ein Fonds in der Bildung begriffen, um dem unmittelbaren Elend abzuhelfen.

Durdj's Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Wellmer fügte dieser unerquicklichen Debatte kein Wort mehr zu, nur die dunklere Färbung seines Gesichts gab Zeugnis von seiner inneren Erregung. Er wendete sich wieder Martha zu, welche mit vieler Aufmerksamkeit, aber ohne sich zu beteiligen, der Unterredung gefolgt war.

„Rechnen Sie meiner Kousine ihr Benehmen nicht zu hoch an,“ bat sie, „sie läßt sich jetzt in Folge einer merkwürdigen Gereiztheit oftmals zu schroffen, harten Urteilen hinreißen, die sie wohl selbst bereut, wenn es zu spät ist.“

„Ich zürne ihr nicht, wie hätte ich auch ein Recht dazu,“ — antwortete Wellmer, — „sie hat im Grunde ein gutes, edles Herz, aber sie gefällt sich darin, dasselbe zu verbergen und sich anders zu zeigen, als sie ist, besonders mit gegenüber, der ich nun einmal das Unglück habe, stets ihr Mißfallen zu erregen. Oft kommt mir der Gedanke, als müßten noch erschütternde Stürme über ihr Leben dahindrausen, um sie zur Klarheit mit sich selbst zu bringen.“

Nach diesen Worten erhob sich Wellmer, da er Gelegenheit fand, sich der Baronin zu nähern und dem besorgten Mutterherzen die Beruhigung zu bringen, daß der geliebte Sohn seine höchste Befriedigung finde in dem Studium der edlen Kunst, daß er alle Hoffnung habe, einen geachteten Namen in der Künstlerwelt zu erlangen und daß er an der Ueberzeugung festhalte, durch Erreichung dieses Ziels vielleicht auch eine Versöhnung mit dem Vater anzubahnen.

Mit herzlichen Worten dankte die Mutter dem treuen Freunde des geliebten Sohnes und bat, ihm auch ferner seine Treue zu bewahren.

Kurze Zeit darauf wurden in Steiner's Villa Vorbereitungen zu einem glänzenden Ballfest getroffen. Schon harrten die Damen in den festlich geschmückten Räumen der geladenen Gäste und noch war unbegreiflicherweise der Kommerziant nicht aus der Fabrik zurückgekehrt. In seinem Zimmer, das abgetheilt von den Wohnräumen der Herren des Geschäfts lag, ging er hastig und ruhelos auf und nieder, in lebhaftem Gespräch mit Wellmer, der, sich an einen Sessel lehrend, in ruhiger Haltung, aber mit sehr ernster Miene, seinen Worten zuhörte.

„Glauben Sie nicht, Wellmer, daß ich vielleicht unklar wäre über die Lage, in der ich mich befinde. Ich weiß sehr genau, daß ich bedeutende Verluste erlitten habe; ich weiß aber auch, daß meine Verhältnisse mir erlauben, dieselben zu übersehen. Wenn

ich unsere Art zu leben in keiner Weise ändere, so ist das ein Akt der Klugheit dem Publikum gegenüber. Welche Schlüsse würde man ziehen und welche Folgen würde es haben, wenn ich jetzt anfinge, mich einzuschränken. Nur nicht den Kopf hängen lassen, mein Freund, dem Natigen gehört die Welt."

"Glauben Sie nicht, Herr Kommerzienrat, daß ich zu pessimistisch denke. Durch meinen langjährigen Aufenthalt in England jedoch bin ich mit den Verhältnissen dort ziemlich bekannt geworden. Wenn es sich bestätigen sollte, daß die alte, berühmte Firma, welcher Sie einen soweit reichenden Kredit eröffnet haben, wirklich wankend geworden ist, so ist dies für Ihre Geschäft nicht unbedenklich, und ein Fallissement jener Firma würde auch auf uns einen höchst schädigenden Einfluß ausüben. Verzeihen Sie, daß ich so unumwunden spreche, aber Sie haben mir Ihr Vertrauen geschenkt und haben mir einen so tiefen Einblick in Ihre Geschäfte gestattet, daß ich Sie jetzt dringend zu bitten wage, verzögern Sie die Ausführung der Aufträge für jenes Haus, bis wir uns sichere Garantie verschafft haben, daß es zahlungsfähig ist."

"Damit verliere ich einen bedeutenden Abnehmer, der stets Fabrikanten finden wird, die mit

Freuden bereit sein werden, seine Aufträge auszuführen, und sehe mich genötigt, bei der überhandnehmenden Stodung der Geschäfte einen Teil meines Personals zu entlassen. Nein, mein Freund, nur nicht Sorgen vor der Zeit, die Firma Steiner steht fest und wird feststehen, selbst wenn ihr eine Erschütterung nicht erspart bleiben sollte. Lassen wir nun das Geschäft ruhen, ich muß zu meinen Gästen eilen, und hoffe, auch Sie, lieber Wellmer, recht bald drüben begrüßen zu können."

Nachdem er rasch das Zimmer verlassen hatte, stand der Direktor noch eine Zeit lang tief aufsehend, in Nachdenken versunken: "Warum gelingt es mir nicht, ihm die Gefahr klar zu machen, in welcher er schwebt? Welcher schweren Gefahr ist er und seine Familie ausgesetzt, sie tanzen ahnungslos auf einem Vulkan! Kommt schon jetzt das Ungewitter, um Schlacken von Anna's Charakter hinwegzuspülen? Es würde sie furchtbar hart betreffen, und mir sind die Hände gebunden, ich darf nicht eingreifen, ich kann nichts thun, um das letzte Fahrzeug in einen sicheren Hafen zu lenken, und nach wenigen Stunden vielleicht ist schon die Hilfe zu spät. Jetzt soll ich tanzen mit sorgenschwerem Herzen, während der Chef selbst mit lächelnder Ruhe seines Weges einher-

geht, die Geschäftsjorgen sich hinwegschmerzend in der übermütigen Zuversicht, daß er geeicht ist gegen die Wechselfälle des Lebens!"

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Major: Warum sind die Stabsoffiziere der Infanterie beritten? Infanterist: Ich weiß's — aber ich traue mir nicht — Major: Na, heraus damit! Infanterist: Weil's zum Marschieren gewöhnlich z'die san.

Eine pikante Antwort. "Meine Mama lebt es nicht, wenn ich so viel mit jungen Männern verkehre. Offenbar fürchtet sie, ich könnte verdorben werden. Glauben Sie nicht, daß diese Furcht unbegründet ist?" — "Unbegründet nicht, aber — verpödet."

Schröder's Familien-Wochenblatt, von welchem uns soeben die erste Nummer zugeht, stellt sich die Aufgabe, den Sinn für das Gute und Schöne in der Familie zu pflegen, Belehrendes über Erziehung und Gesundheitspflege zu bringen, und namentlich auch unseren Frauen und Töchtern ein nützlicher Ratgeber in Haus und Küche zu sein. Auch für Unterhaltung ist durch Erzählungen und novellistische Skizzen, Gedichte u. in einer Verständ und Herz anregenden Weise gesorgt. Das Familien-Wochenblatt erfreut sich der Mitwirkung von Schriftstellern und Schriftstellerinnen besten Namens. Es erscheint jeden Sonnabend und kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern für M. 1.25 bestellt werden. Möge es in recht vielen Familien ein angelegener Hausfreund werden und Segen und Nutzen stiften, wohin es kommt.

Verantwortlicher Redakteur Steinmeyer in Nagold. — Druck und Verlag von W. W. Kallerschen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Nagold.

General-Verammlung.

Am Sonntag den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr,

findet auf hiesigem Rathause eine

General-Verammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder der Gemeinsamen Orts-Krankenkasse Nagold hiemit eingeladen werden.

Die Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen, sind:

- 1) Wahl eines Vorsitzenden;
- 2) Ergänzungswahl des Gesamt-Vorstandes; es sind nämlich 2 Vertreter der Arbeiter zu wählen;
- 3) Bericht über den Stand der Kasse und
- 4) Sonstiges.

Den 13. August 1886.

Vorstand.

= Kölnisches Wasser =

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn, amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60, 65 & 90 Pfg. Alleinige Niederlage für Nagold bei **Hch. Gauss.**

Rindersbach.

Farren-Verkauf.

Einen von drei Farren, mit Zulassungs-Schein versehen, jetzt dem Verkauf aus und wird für den Dienst garantiert. Johannes Köhler.

Nagold.

9 Stück **Milchschweine** verkauft nächsten Samstag den 14. Aug., vormittags 9 Uhr, Gerber Kauer.

Bad Röhrenbach.

Tüchtige Leute zum **Schneiden und Binden** im Afford oder der Garbe nach finden sofort Arbeit bei Badwirt Mayer.

Zwei tüchtige **Arbeiter**

finden von jetzt bis Weihnachten Beschäftigung bei Obigem.

Nagold.

Einspanner-Wagen,

sowie ein gebrauchtes **Chaischen** verkauft Heilemann z. Hirsch.

Nagold.

2 tüchtige **Schreiner**

auf Bau und Möbel finden sofort Arbeit. Schreiner Haujer.

Nagold.

Sandsteinschotter-schläger

finden in Afford sogleich Arbeit bei Werkmeister Chr. Schuster.

Nagold.

Magd-Gesuch.

Eine solide, tüchtige Stallmagd kann bis Martini eintreten bei M. Steeb z. Linde.

Nagold.

Eine große Partie gebrauchte, in bestem Zustand sich befindliche

- Ovalöfen v. 20—30 W.,
- Amerik.-dto. „ 10—16 „
- Sopewell-„ „ 16—28 „
- Koch-„ „ 10—30 „
- Rund-„ „ 10—18 „

sowie schöne **Unteröfen** mit Aufsätzen v. 23—28 W., **2 Regulieröfen** v. 22—25 W. empfiehlt

Heinrich Müller.



Anstalt erteilt: C. W. Wurf, Verw.-Aktuar, Gottlob Anodol und Heinrich Müller in Nagold, sowie W. Wicker in Altensteig. [1104.]

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die **einzige** medizinische Seife, welche **sofort** alle Hauptunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei G. W. Zaiser.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg. die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. August, vorm. 11 Uhr,

im Gasthaus zur Traube in Altensteig Scheidholz sämtlicher Huten: 1182 St. Nadelholzstammholz mit 1065 Fm.

Oberamtsstadt Nagold.

Straßenbau-Afford.

Die nachstehend beschriebenen Straßenbauarbeiten zur Herstellung der unteren Marktstraße von der Einmündung der sogenannten hintern Gasse bis zur Burgstraße sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

I. Grab- u. Planierungsarbeiten 161 M 35 S

II. Chauffierungsarbeiten 640 „ 16 „

III. Pflasterarbeiten 172 „ 80 „

IV. Maurer- u. Steinhauerarbeiten 844 „ 12 „

V. Schlosserarbeiten 240 „ — „

Luzitragende Affordanten wollen ihre Offerte, welche das Angebot in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich versiegelt längstens bis

Montag den 16. August, vormittags 8 Uhr,

bei der Stadtpflege einzureichen, wofür selbst auch Ueberschlag und Affordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Stadtpflege. Rapp.

Schrader'sches Plaster

(Indian-Plaster)

altberühmtes und bewährtes Heilplaster. Nr. 1. Vorzüglich bei bössartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und krebsartigen Leiden u. Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bössartige Hautauschläge, Gicht, Rheuma und Gelenkschmerzen u. Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfuss, offene Füße und nässende Wunden aller Art. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Paq. N. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Nagold.

Besten Weinessig

empfiehlt Carl Rapp.



In der
Ofen- & Herd-Handlung
von
**Heinrich Müller,
Nagold,**

ist das **Neueste** und **Praktischste**, was bis jetzt hierin im Handel vorkommt,
in größter Auswahl eingetroffen in

Kochöfen sowie **Regulieröfen,**

hauptsächlich aber auch in

Kochherden,

die neben äußerst eleganter und dauerhafter Konstruktion zu den

Fabrikpreisen

abgegeben werden können.

Obiger übernimmt für die ausgezeichneten Vorzüge dieser Ofen
und Herde sowohl im **Heizen** als auch im **Kochen** jede Garantie.



Nagold.

Sonntag den 15. August 1886

musikal. Unterhaltung

durch die hiesige Stadtkapelle

bei Bierbrauer Sautter.

Anfang 3 Uhr.

Nagold.

Bug- & Streich-Wolle

in **grau** und **braun** meliert, sowie in den **neuesten**, jedoch nur **ächten**
Farben empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Hermann Reichert.



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und tötet das vorhandene Un-
geziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr
davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird,“

ist niemals eine
Zacherl-Spezialität!

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

In Nagold bei Herrn Heinrich Gauß,
„Calw“ „G. Stein,
„Freudenstadt“ „Louis Steichele, Apoth.,
„Herrenberg“ „Friedrich Zehnder,
„Horb“ „Gustav Söhler,
„Nottensburg“ „C. G. Dendle,
„Eulz“ „C. F. Burkhardt,
„Eßlingen“ „C. H. Schneider.

Cocosnuss-Butter,

bestes, billigstes und reinstes Speisefett für Kochzwecke jeglicher Art.
Die Cocosnuss-Butter ist nicht nur das reinste und beste, sondern auch
das billigste Speisefett, weil frei von Wasser und Käsestoffen und daher 25%
fetter bzw. ausgiebiger als gewöhnliche Natur-Butter oder Schmalz.
Niederlage bei
Hch. Gauss, Konditor.

Nagold.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter,

**Ernstine Burkhardt,
Weggers Witwe,**

heute nach nur kurzer Krankheit im Alter von nicht ganz
84 Jahren sanft verschieden ist.

Indem wir um stille Teilnahme bitten, wolle dieses
statt besonderer Anzeige hingenommen werden.

Beerdigung Samstag den 14. August, nachmittags 3 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Burkhardt, Wegger.

Nagold.

Weisswaren-Empfehlung.

Damentragen, seidene Shawls, seidene Tülle und
Netz, Riische und Spitzen aller Art, seidene Band,
Kinderhütchen und Strümpfe, große und kleine Unter-
röcke, Vorhangstoffe, Schoner, Handschuhe u. s. w.
empfiehlt billig

Chr. Raaf.

Nagold.

Neue holländische

Voll-Häringe,

pur Milchner,

empfiehlt

Carl Rapp.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESellschaft.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA

Abfahrt
Samstags



Billigste
Preise.

Rascheste
Beförderung.

Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
**LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,**

sowie deren Agenten:
**Heinrich Müller, Nagold,
C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold,
Carl Henssler Sohn, Altensteig.**

Nagold.

Fachhahnen,

schließbare und gewöhnliche, ebenso auch
sogenannte

Zinnreiberhahnen

empfiehlt unter Garantie
Franz Gutekunst, Dreher.



Liederkranz

Samstag abend im Schiff.

Nagold.

Logis zu vermieten.

Ein gesundes, freundliches Wohn-
zimmer, mit einem Kochofen versehen,
nebst Holzplatz auf der Bühne, kann
für eine kleine Familie sogleich oder
bis Martini vermietet werden von
Fritz Essig, Spier.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

**Schwarzwaldbienenzüchter-
Berein**

Nagold.

Ausschussführung

Sonntag den 22. August,

nachmittags 1 Uhr,

in der „Linde“ in Hesselhaußen, wozu
freundl. einladet

der Vorstand.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 11. August 1886.

	1886	1885	1884
Neuer Dinkel	7 50	7 20	6 90
Haber	6 90	6 45	6 —
Gerste	—	8 —	—
Roggen	—	9 —	—
Weißkorn	—	7 50	—

Frankfurter Goldkurs vom 11. August 1886.

20 Frankenstücke	16	17-20
Englische Sovereigns	20	29-33
Russische Imperiales	16	70-75
Dufaten	9	41-46
Dollars in Gold	4	15-19

Gestorben:

Den 12. Aug.: **Ernstine, Witwe**
des **Jal. Friedrich Burkhardt, Weg-**
gers, 83 J. 8 M. 18 T. alt; Beerdt.
den 14. Aug., nachm. 3 Uhr.